



O-TON

SACHA WIGDOROVITS war früher Journalist. Heute ist er Herausgeber von «ch».

Die Grosse Schwester

Für «Tele» gibt es eine Vision

Axel Springer Schweiz will die TV-Zeitschrift neu positionieren. Und die «Schweizer Familie» angreifen

Der Schweizer Ableger des Axel Springer-Verlages verfolgt eine Vorwärtsstrategie. Als Erstes werden die verschiedenen TV-Zeitschriften auf Vordermann gebracht.

VON KURT-EMIL MERKI

«Wir müssen dafür sorgen, dass die Schweizer TV-Zeitschriften für Anzeigenkunden und Agenturen wieder sexy werden.» Jörg Tobuschat leitet als Geschäftsführer den Axel-Springer-Ableger in der Schweiz. Wenn er «sexy» sagt, meint er «attraktiv». Der Grund für die Charme-Offensive: Die Auflagen der Programm-Hefli sind rückläufig. Tobuschat: «Diesen negativen Trend wollen wir unbedingt stoppen.» Zurzeit beträgt die Auflage von «Tele» rund 172 000 Exemplare, «TV-Star» liegt mit etwas über 170 000 Exemplaren nur knapp zurück.

Seit Axel Springer Schweiz von Ringier «Tele», «TV2» und «TV vier» übernommen hat, ist der in Zürich West domizilierte Verlag im Schweizer TV-Zeitschriftenmarkt der unangefochtene Branchenführer. In einem ersten Schritt werden nun «Tele» und «TV-Star» neu positioniert. Im September soll dieser Prozess abgeschlossen sein.

EINEN GRÖßEREN UMBAU erfährt dabei «Tele». Chefredaktor Urs Padel weiss, dass das Blatt mit Fr. 3.80 einen hohen Verkaufspreis hat. «Dieser Betrag soll sich in Zukunft noch mehr lohnen.» Zu diesem Zweck wird die Zeitschrift thematisch auf ein breiteres Fundament gestellt. Zu den klassischen Themen TV und Kino kommen neu Bereiche wie Gesundheit, Wellness, Natur, Tiere, Reisen, Gesellschaft, Lifestyle. Padel: «Auch im Fernsehen wird ja tagtäglich darüber berichtet. Und nicht nur über People.» Als Vorbild dient «Hör zu», herausgegeben vom deutschen Mutterkonzern.

«TV-Star» – bis vor einem halben Jahr einzige ernsthafte Konkurrenz von «Tele» – soll künftig «wärmer», «weicher» und «weiblicher» werden. Und sich schwergewichtig weiterhin um in-



Deutschschweizer TV-Zeitschriften aus dem Verlag Axel Springer Schweiz: «TV-Star», «TV2», «TV vier» und «Tele».

Die wichtigsten Titel von Axel Springer Schweiz

Die Verlagspalette umfasst mehrere TV-Zeitschriften («TV-Star», «Tele», «TV-Digital», «TV2», «TV vier»), verschiedene Wirtschaftstitel («Handelszeitung», «Bilanz», «Stocks») und einige Fachpublikationen («Schweizer

Versicherung», «Private Banking», «Schweizer Bank», «Haustech», «io – New Management» u. a.). Eigentliches publizistisches Flaggschiff ist der «Beobachter» mit knapp einer Million Lesern. (ME.)

und ausländische TV- und Film-Prominenz kümmern. Chefredaktor Gion Stecher sagt, dass vermehrte Differenzierung wichtig sei. «Zielgruppe und Ausrichtung von «Tele» und «TV-Star» waren sich bisher viel zu ähnlich.»

Stecher ist sich im Klaren, dass sich bei Axel Springer Schweiz nun viel Medienmacht bündelt. Das würde ein selbstbewusstes und kritisches Auftreten beispielsweise gegenüber dem Schweizer Fernsehen erlauben. Stecher lässt sich nicht auf die Äste hinaus; er sagt dazu nur: «Gut ist, dass «Tele» und «TV-Star» nun nicht mehr gegeneinander ausgespielt werden können.»

VERLAGSCHEF TOBUSCHAT SAGT, dass sich die Leserschaft der beiden Fernsehzeitschriften «kaum überschneidet». Das gestatte, aus zwei Redaktionen eine einzige zu machen. Tobuschat sieht es als Vorteil an, dass er «von aussen» zu diesem Projekt gestossen ist. «Ich bin nicht vorbelastet und kann so die beiden Kulturen besser zusammenführen.»

Die Redaktorinnen und Redaktoren werden künftig für alle TV-Titel des Verlages schreiben. Stecher ist überzeugt, dass so die Qualität der Beiträge steigt. «Die Journalisten können mehr Zeit in ein Thema investieren.» Aus dem erarbeiteten Material mehrere Artikel zu machen, sei journalistisch «kein grosses Problem».

JÖRG TOBUSCHAT LÄSST keinen Zweifel daran, in welche Richtung der Umbau von «Tele» zielt: «Wir greifen die «Schweizer Familie» an, sind dabei aber weniger bieder.»

Daniel Dunkel nimmts gelassen. Der Chefredaktor der «Schweizer Familie» sagt, dass es «nicht so einfach» sei, aus einer Programmzeitschrift einen General-Interest-Titel zu machen, der die ganze Familie anspreche. «Wir haben selbst erfahren, dass es harte Knochenarbeit ist, kompetente Fachressorts aufzubauen.» Er beobachtet die Neupositionierung von «Tele» interessiert, aber gelassen: «Gegenmassnahmen sind von unserer Seite keine geplant.»

BITTE STELLEN SIE SICH VOR, es sei ein lauer Frühlingssonntagmorgen. Sie spazieren gemächlich durch die Altstadt von Baden oder Aarau. Vom nahen Kirchturm schlägt es zwölf Uhr mittags, da schallt plötzlich aus Lautsprechern, die im Abstand von jeweils rund 50 Metern an den Masten der Strassenlampen angebracht sind, eine nüchterne Frauenstimme.

In unaufgeregtem Tonfall verkündet sie Ihnen während einer Stunde im Namen des Bundesrates die Wachstumsziele für das Bruttoinlandprodukt 2008, mahnt Sie, Ihre Kinder zur Schule zu schicken, und appelliert an Sie, engagiert Ihr Bestes zu geben, damit Ihr Land sich weiterentwickle. Sie finden die Vorstellung absurd? Nun, in Vietnam ist sie Alltag: Täglich wendet sich die Stimme der Grossen Schwester an die Bevölkerung, um sie auf die Unterstützung der (kommunistischen) Partei einzuschwören.

DIESE ART DER POLITPROPAGANDA steht zwar in einem krassen Gegensatz zur gesellschaftlichen Realität Vietnams. Denn dessen Bevölkerung eifert mit Fleiss und Unternehmertum westlichen Vorbildern nach, insbesondere den USA, und hat nur zwei Ziele vor Augen: Frieden – und zu Wohlstand zu gelangen. Gleichzeitig illustriert das Beispiel aber auch, dass in Hanoi letztlich immer noch ein autoritäres Regime herrscht, das auf Propaganda statt Information setzt.

DIES ZEIGT SICH auch auf den offiziellen Politplakaten und in den Medien. Vietnam ist heute zwar auf dem Sprung, eine wirtschaftliche Grossmacht zu werden – und insbesondere die Bevölkerung im südlichen Teil des Landes hat sich vom Kommunismus und dem Diktat der Politik längst verabschiedet. Aber von einem wahren Medienpluralismus ist das Land noch weit entfernt. In der Schweiz ist dieser Pluralismus seit langer Zeit Realität. Hin und wieder vergessen wir, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist. Und was er wert ist.

kolumne@sonntagonline.ch

TV TIPPS

Doku **Universum** 20.15 Uhr, 3SAT

Der Untersberg gilt als der sagenreichste Berg der Alpen – reich an Mythen und Höhlen. Ein riesiger Gebirgsstock zwischen Salzburg und Bayern. Die unverwechselbaren Menschen der wunderschönen Landschaft erzählen ihre Geschichten und gewähren Einblick in ein vom Berg geprägtes Leben. Menschen, die gelernt haben, in und mit der Natur zu leben: Sennerinnen und Hüttenwirte, Höhlenforscher und Kletterer.



Biografie **Beyond the Sea – Musik war sein Leben** 00.00 Uhr, ARD

Nach Aussage der Ärzte bleiben dem herzkranken Bobby Cassotto maximal 15 Jahre zu leben. Nur die Liebe zur Musik gibt dem Jungen Kraft. Mit «Splish Splash» landet er 1958 seinen ersten Hit als Bobby Darin. Ein Jahr später überrascht er mit einer Swing-Version von «Mack the Knife». Doch die rasante Karriere fordert ihren Tribut.

Mit Kevin Spacey, Kate Bosworth

Thriller **Die Bourne-Identität** 20.15 Uhr, ORF 1

Die Crew eines Fischerbootes zieht einen halbtoten Mann aus dem Wasser. Trotz den zwei Kugeln in seinem Rücken erholt er sich schnell, kann sich aber an nichts mehr erinnern, nicht mal an seinen eigenen Namen. Dafür beherrscht er mehrere Sprachen und andere Fertigkeiten, die ihn selbst verblüffen. Ein Laserimplantat in seiner Hüfte ist der einzige Hinweis auf seine Identität.

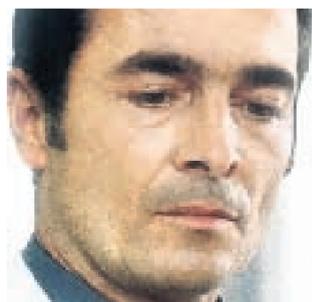
Mit Matt Damon, Franka Potente, Chris Cooper



Psychothriller **Stephen Kings Misery** 00.00 Uhr, Kabel 1

Nach Fertigstellung seines neuesten Buches verunglückt der Starautor Paul Sheldon in den Bergen Colorados. Gerettet wird er von seinem grössten Fan: der ehemaligen Krankenschwester Annie Wilkes. Ihre Verehrung schlägt bald in Hass um, als sie erfährt, dass «ihre Heldin» in dem neuen Werk sterben muss. Der vergötterte Autor wird zum Gefangenen seines wahnsinnigen Fans.

Mit Kathy Bates, James Caan



Kriminalfilm **Seenot** 20.05 Uhr, SF 1

Nächtliche Notsignale ohne ersichtliche Ursache; eine herrenlos im Morgengrauen dümpelnde Jacht namens «Pandora» und dann ein als vermisst gemeldeter Schweizer Werftbesitzer: Was so rätselhaft auf dem Bodensee vor Konstanz beginnt, verstrickt sich zu einem ganz und gar nicht klaren Fall für Klara Blum. Die Kommissarin muss beim Kanton Thurgau Amtshilfe anfordern.

Mit Stefan Gubser, Ralph Gassmann

Komödie **César und Rosalie** 20.40 Uhr, Arte

Rosalie lebt seit ihrer Scheidung mit dem raubeinigen Schrotthändler César zusammen. Als ihre Jugendliebe David wieder auftaucht, fühlt sich die junge Frau zwischen den beiden Männern hin- und hergerissen. César entdeckt bald, welche Anziehungskraft David immer noch auf Rosalie ausübt.

Mit Yves Montand, Romy Schneider

Wunschkonzert auf **DRS Musikwelle**

Von Montag bis Donnerstag zwischen 15 und 17 Uhr werden Ihre schönsten Musikwünsche wahr!

WAS SIE TUN MÜSSEN:

Schreiben Sie Ihren Wunsch, Ihre Grüsse und Ihre Adresse auf eine Postkarte und senden Sie diese an: **Schweizer Radio DRS, DRS-Musikwelle, «Wünsch dir was», 8042 Zürich.**

Sie können Ihren Wunsch auch per Internet via www.sonntagonline.ch übermitteln. Den Wunsch-Talon finden Sie in der Rubrik «Mitmachen/Wunschkonzert».

Wunsch-Coupon für «Sonntag»-Leser

«Wünsch dir was – wir spielen Ihre Lieblingsmelodie». Das Wunschkonzert von «Sonntag» und DRS-Musikwelle.

Musikstück:
 Interpret:
 Was ich dazu sagen möchte:

Name/Vorname:
 Strasse/Nr.:
 PLZ/Ort:
 Telefon:

Coupon bitte vollständig in Blockschrift ausfüllen, auf eine Postkarte kleben und senden an: **Schweizer Radio DRS, DRS-Musikwelle, «Wünsch dir was», 8042 Zürich.** Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.